

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 31 (1937)
Heft: 12

Erratum: Berichtigungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Lichte in der Finsternis. Da die Lichte der beiden beharrlichen Ab-
rüstungstheologen Ragaz und Trautvetter ohne unfere Schuld am Tage nicht mehr
gefehen werden können, ist es verständlich, daß die Herren das Bedürfnis hatten,
fie in der Nacht der Verdunkelung anzuzünden, wenn ringsherum alles finster ist.
Bedenklich aber ist es, daß Leute bei uns eine Rolle spielen wollen, welche sich
wie unverständige Kinder verhalten, denen ein Strich durch die Rechnung ge-
gangen ist. Oder glauben etwa die Herren Ragaz und Trautvetter, daß wir des-
halb von einem Krieg verschont bleiben würden, weil fie sich bei sich selber dar-
über einig geworden sind, daß ein Krieg eine üble Sache sei?“

Der traurige Lausbube, der dies geschrieben hat (es wird der verantwortliche
Redakteur sein, ein *Alfred Lafont* aus Uzwil in St. Gallen), nennt sich „liberal“.
„Liberal“ sein hieß einst, Achtung haben vor der freien Ueberzeugung eines
Menschen. Dieser „Jungliberale“ hat aber offenbar eine andere Auffassung von
Liberalismus. Für ihn besteht dieser offenbar darin, daß man da, wo solche
Ueberzeugung auftritt, und zwar nicht bloß in Worten, fie mit Schmutz bewirft,
indem man an ihre Stelle die niedrigsten Motive schiebt. Offenbar hat dieser
Mann noch nie seinem Gewissen gehorcht, wo es nicht ganz leicht war, sonst
hätte er mehr Achtung vor folchem Gehorham.

II. Und nun vergleiche man damit folgendes Dokument:

„Zürich, 2. Dezember.

Sehr geehrter Herr Professor!

Wie wir aus der Tagespresse vernommen haben, gehörten Sie anlässlich der
letzten Verdunkelungsübung zu den drei Rufern in der Wüste, welche allen mate-
riellen und geistigen Kriegsvorbereitungen zum Trotz ihren unerfchütterlichen
Friedenswillen zum Ausdruck brachten.

Ihre unerfchrockene Handlungsweise, allein gegen die erdrückende Mehrheit
derer, die sich von den Ereignissen treiben lassen, zu stehen, nötigt uns Anerken-
nung und Bewunderung ab. Sie erscheint uns als eine äußerst mutige Tat, die
nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Möge fie ein starkes Echo gefunden
und vor allem diejenigen Friedensfreunde, welche ihre Sache bereits verloren
glauben, wieder aufgerüttelt haben!

In diesem Sinne entbieten wir Ihnen die herzlichsten Kampfesgrüße!

Jungsozialistische Gruppe.

PS. Der Beschluß zu vorstehender Sympathieadresse wurde an einem unserer
Gruppenabende einstimmig gefaßt.“

Welch ein Unterschied in Geist und Gesinnung zwischen diesen beiden Aeuße-
rungen! Und nun bedenke man: Das Eine sagt der Vertreter von Bourgeois-
föhnen und Akademikern, das andere sagen junge sozialistische Arbeiter. Wo ist
die Freiheit und die Kultur, dazu *wirklicher* Liberalismus und *wirkliche* Jugend,
und wo die traurigste Roheit des Geistes und Gemütes, verbunden mit völligem
Unglauben an das Gute im Menschen, völliger Abwesenheit der Achtung vor
fremder Persönlichkeit?

Verdankung.

Zum Andenken an *Hedwig Bommer*, Güttingen, statt einer Kranzspende,
erhalten 25 Franken für zwei Gratisabonnemente der „Neuen Wege“. Herzlich
dankend *Clara Ragaz*.

Berichtigungen.

Im *Novemberheft* muß es auf S. 451, Z. 12 von oben, heißen: „die *andere*
Hälfte“ (statt: „die eine“); S. 453, Z. 15 von unten, „*alles*“ (statt „es“); S. 454,
Z. 20 von oben, „*Erlösendes*“ (statt „Belösendes“).

Ismet Pascha ist jetzt nicht mehr Außenminister, sondern Premierminister
gewesen, *Sandler* umgekehrt.